

Starkbierrede von Pater Kreitlmeier, 24.03.2018

SALVE SALVATORIS MAXIMATOR  
Sei willkommen fünfte Jahreszeit

SALVE MAGISTER  
Griaß eich God, Burgermoasta, Gemeinderätinnen und Räte!

SALVE PATRES  
Ein herzliches Grüss Gott an meine Glaubensbrüder.

SALVE PLEBS, sei begrüßt Fußvolk  
Willkommen liebe Brüder und Schwestern im Durst!

Schee, dass wieder sovui kemma san, um des guade Starkbier vom Augustiner zu geniessen.

Geht´s eich alle Guad?.....  
Des wird sich bei dem oan oder andern glei ändern!

Ich begrüße euch mit diesen Worten as Fünfundzwanzigste Moi zum traditionellen Starkbierfest beim „Ochsenwirt“.

Unglaublich wia de Zeit vergeht, oder?  
Mir kimmt´s vor ois war Silvester erst gestern g´wesen.  
Des is so a Datum wo ma über Verschiedenes nachdenkt.

Wie zum Beispiel:

Warum nennt man de musikalische Darbietung im Kurpark Standkonzert obwohl olle sitzen?

Wieso wandern vui Leid an Berg auffi damits dann beim abischaun song kennan:"  
Mei is da drunt schee!"

Aus welchem Grund hoass´n Hotelzimmer in der ganzen Welt Gästezimmer, aber ausgerechnet in Bayern hoass´ns Fremdenzimmer?

Apropos Fremdenverkehr:  
Warum bekommt ein Mann in der Apotheke Treuepunkte, wenn er Kondome zum fremdgeh kafft.

Natürlich geht man mit besten Vorsätzen in´s neie Jahr und nimmt sich immer was vor.

I zum Beispiel wollte abnehmen und mach a Abmagerungskur.

Desweng hob i mei Ernährung komplett umgestellt.  
in der Zeitung lies I ned amoi mehr des Fett gedruckte.

Ausserdem dua i scho auf´d Nacht frühstückn, dann kann i in da Früah länger liegenbleiben.

Eigentlich woit i a mehra Sport machen.  
Des hod leider ned so hig´haut. Blos mei Nas´n lafft scho.

De meisten Raucher ham den Vorsatz, mit´m Qualmen aufzuhören.  
Nach einer Studie der Uni Dresden ist das Rauchen hauptverantwortlich für Potenzprobleme bei Männern.

Professor Doktor Denise Glimm-Stengel meint dazu:  
I soch mol so, wir Mediziner nennen das im Fachjargon: „Räuscher-Schtäbschen“.

Aber wia´s hoid olle Johr is.  
Weil de guten Vorsätze meistens ganz schnei vergessen san, hoast des Motto meiner heirigen Rede:

„Gute Vorsätze, und was davon übrigbleibt.“

Fang ma glei bei unsere Gemeinderäte o:

Da Rechenauer Hannes will sich künftig nicht mehr mit fremden Lorbeeren schmücken.  
Er hat ja in einem Radio-Interview behauptet, der Vor-Silvester wäre seine Idee gewesen.  
Erst nachdem ihn der österreichische Reporter darauf hingewiesen hat, dass der Vorsilvester in Kufstein schon lange vor Oberaudorf stattgefunden hat, sagte er kleinlaut:  
„Aber mia war´n de ersten in Bayern.“

Er mecht a des Johr unbedingt den Durcheinand mit de Liftkarten beenden.  
Ausser de drei Liftbetreiber Rechenauer, Stadler und da Berger vo Seebach kennt sich koana mehr aus.  
Jetzt woas i a, warum ma des Ski-Zirkus nennt.

Deshoib gibt´s jetzt seit Neiesten a Äpp mit dera man nachschaun kann,  
**wann** ma, mit **weichaner** Karten, **wo** fahrn darf.

Mit dera Äpp checkt´s jeder Depp.

Gar nix Guad´s hört ma von **Pro-Oberaudorf**.  
11 Johr lang san de Allem im Weg g´standen. Am End sogar sich selbst.

D´Leit behaupten, de wern bei der nächsten Wahl gornimma o´tretn.  
Und da Seebacher Hans plant im Rahmen der Audorfer Film-Musik-Tage die große Pro Oberaudorf Abschieds-Veranstaltung.

Wie immer san´s sa sie no ned einig, welcher Film-Klassiker am Besten zu eana passt.

Zur Auswahl stengan:

„Vom Winde verweht“

„Stirb langsam Teil 1 .....und 2“

oder „Zehn kleine Negerlein“

Die besten Chancen hat aber wohl der Dokumentarfilm „Vogelwuid“.

..... Eine Reportage, über das Aussterben bedrohter Vögel

Auch vom Aussterben bedroht ist die Audorfer SPD.

Weil er die GroKo ablehnt, is da Bruhn Hennig sogar aus der Partei ausgetreten.

Eam kimmt koa Roter mehr ins Haus.

Sogar den üblichen Dämmerschoppen hod er jetzt umg´steilt.

Ab jetzt trinkt er blos no an Weissen, .....

und den dafür nicht nur bei **Vollmond**

sondern auch bei **Neumond** und **Halbmond**.

Neugierig bin i scho, ob da Resch Max sein Vorhaben umsetzt und des Jahr bei de Gemeinderatssitzungen mehra sogt, wia da Becha Maschd.

Kannt hi´haun, weil da Becha vorhat, dass er nimma sovui red.

Ausser es geht hoid gar ned anders.....

oder um den eigenen Vorteil.

Er spart sich seine Worte lieber für Grabreden auf.

Do gibt´s danach wenigstens wos gratis.

Wissen Sie übrigens was das Unterschied zwischen gratis und umsonst is.

In Bayern gehen de Kinder gratis in´d Schui, in Tirol umasonst.

Dass die Befürchtungen einiger Gemeindebürger nicht ganz umsonst waren, beweisen die neuesten Kostenschätzungen für de Kläranlage.

Unser Burgermoaster Wildgruber will das Projekt ganz langsam angehen.

Gerüchten zufolge hat er jetzt das Planungsbüro vom Berliner Flughafen mit der Audorfer Kläranlage beauftragt.

Schon jetzt zeichnen sich gewisse Ähnlichkeiten ab.

Man nimmt geschätzte Baukosten von 2015,

präsentiert Sie 2016 im Kursaal mit der Einschränkung, dass ja noch nix feststeht.

2017 wird dann der Gemeinderat mit dem Bus auf Informationstour geschickt um sich verschiedene Kläranlagen anzuschauen.

2018 steht fest, dass des a Schneiderfahrt war und keines der besichtigten Systeme genommen wird.

Obwoi ma immer no nix genaues woas, hat sich der jetzige Gemeinderat für eine Fifty- Fiftiy Lösung entschieden.

Für den Bürger hoasst des:

De Hälfte der geschätzten Kosten wern glei abkassiert.

De andere Hälfte soid über höhere Kanalgebühren eingetrieben werden.

Soweit versteht ma des und es is klar, das des a paar tausend Euro pro Häusl kosten werd.

Nagelt´s mi bitte ned fest, aber i sog, dass ma a no dritte Hälfte brauchan, weil´s vui teurer wird, je länger ma wart.

Und an Wasserpreis erhöhen´s a no. Des war dann de vierte Hälfte.

Was lernen wir daraus.

Da sitzen lauter Mathematik-Genie´s im Werksausschuss.

Bei dene besteht ein Ganzes vier Hälften und des nennan´s dann Fifty-Fifty.

Böse Zungen behaupten jetzt sogar, dass das Projekt erst nach der nächsten Bürgermeisterwahl in Angriff genommen werden soll.

I glab´s ja ned, weil da Schmid Miche hod sich vorgenommen, dass er erst in Pension geht, wenn de neie Kläranlage fertig is.

Do konnst da vorstell´n, dass der gewaltig auf´s Tempo druckt.

Er is ja g´sundheitlich a bisserl o´gschlang.

Der Stress, de Ämterhäufung und so.....

Jedenfalls fiebern mit ihm viele Gemeinde-Mitarbeiter seinem Pensionierungs- Termin entgegen.

Ja, so eine glanzvolle und verantwortungsvolle Laufbahn hinterlässt Spuren.

Ois gelernter Fensterlbauer übernahm er den undankbaren Posten im Bauamt und stieg schließlich bis zum Amtsleiter der Gemeinde auf.

Im Zenit seines Schaffens war er die rechte und die linke Hand des Bürgermeisters.....**Gleichzeitig!**

Seit aber de Oswald Vroni unserem Hubert hauptamtlich zur Hand geht, kühlte die Männerfreundschaft ab und der Tausendsassa musste den ersten Karriereknick verdauen.

Angesäuert suchte er sich ein neues Betätigungsfeld und reorganisierte als wirtschaftlicher Leiter die Gemeindewerke.

Weils koana besser kann, übernahm er persönlich die Führung **aller** Abteilungen.

Ob Strom, Gas, Wasser oder Scheiss,  
es gibt nix, was da Schmid ned weiss.

Andre müssen lang studieren,  
bis Sie´s drin ham, in Ihr´m Hirn.

Der Fachmann stellt sich hier die Frage,  
woher hat er blos die Gabe.

Des san an Rabatt-Lois seine Gene:

Heute im Angebot: S´Hirn für Zwoa Mark Zehne.

Wie sei Vater hat auch er ein spezielles Augenmerk auf´s Betriebsklima g´legt.

Nur widerwillig ging zum Beispiel da Hilger Stoff in den Vorruhestand,  
dessen Nachfolger, da Wilhelm Flori dessertierte eiligst zum Energieverbund Wendelstoa.

Normalerweise verlassen Gemeinde-Mitarbeiter diese Wohlfühlzone ja nur dann,  
wenn Sie höher hinaus wollen.

So wie's hoid beim Bauhofchef Tremml Sepp a war.  
 Aus- und aufgestiegen auf's Brunnstoa haus genießt er de Zeit an der Seite seiner  
 Bergprinzessin Yvonne.  
 Übrigens auch Sie war als Leiterin der Tourist Info eine Führungskraft der Gemeinde.

Der Sepp wohnt in den Bergen, der Schmidei drunt im Tal,  
 hier oben wohnt die Freiheit, dort unten ist die Qual.

Jetzt wo i des so sog, klingt's fast wie a Märchen.  
 ..... Und so leben Sie jetzt dort oben glücklich und zufrieden.....

In da Zeitung hob i g'lesen, dass für vui Geld extra ein Beratungsunternehmen damit  
 beauftragt wurde, die Arbeitsabläufe in der Gemeinde zu optimieren.

Auf 54 Seiten wurde festgehalten, dass in da G'moa größtenteils freundliche und  
 motivierte Angestellte durchweg bemerkenswert ihren Dienst tun.

Manche hatten sogar sogar freiwillig Verbesserungsvorschläge für die Berater.  
 Zum Beispiel für den Bauhof.:  
 Brotzeitlieferung auf Rädern.....  
 und die Einstellung eines weiteren Esels.

Nur das Fehlen von je 1 Mitarbeiter für Verkehrsamt und Bauhof wurde beanstandet!

### **Ja geht's no!**

Des hätt eana a Depp a song kenna.  
 Wie g'sagt da Dremme und de Yvonne san ja am Brunnstoa ob'n.

Wahrscheinlich muass an Wuidgruaba sei Nachfolger ois Burgermoasta die Suppe  
 auslöffeln und die Kläranlag fertig stellen.

Dass in dem Zusammenhang die Formulierung „Suppe auslöffeln“ a bisserl unguat  
 is, erklärt sich von selbst.

Unter vorgehaltener Hand wird schon behauptet, dass da Alois Holzmaier die Bürde  
 des Amtes übernehmen will.

Er ist ja ein anerkannter Fachmann für Entsorgung und hatte schon bei den Pissours  
 im Sportheim außergewöhnliche Lösungen parat.

Er deckt des verstopfte Urinal einfach Übergangsweise mit Plastikfolie ab.

Und weil nix länger hebt wie a gutes Provisoium, is des jetzt scho 7 Jahr so.

Von Gästemanschaften wern inzwischen Wetten abg'schlossen, ob ma in Audorf  
 scho wieder bieseln kann oda ned.

I glab da Hoizmaier moant, wenn ma no a paar Jahr warten griang ma an Zuschuss  
 von da Denkmalpflege.

Wenn der Burgermoasta werd hoasst des:  
 De Kläranlag wird einfach mit einer Plastikfolie eingepackt.  
 Der Verpackungskünstler Christo lässt grüssen.

Steit's eich amoi de neien Ansichtskarten von Audorf vor:  
 Statt Brunnstoa, Schanz und Kirchturm im Sonnenlicht;

jetzt de Benediktensäule im Dunkeln,  
de folierte Kläranlag am Silei  
und des daschissene Lama-Bruckerl zur Auerburg-Ruine.  
Neben dem Hocheck kannt des unser nächster Touristenmagnet sei.

Beneiden brauchst den neien Burgermoaster sowieso ned.  
Hod si da Wuidgruaber bisher mit 16 Gemeinderäte rumschlang miassn, brauch ma  
in Zukunft Zwanzge.  
Ja, Audorf wachst und mia ham über 5000 Einwohner.  
Einheimische, Migranten, Tiroler und Osis!

Für de meisten Gruppierungen war´s ja bisher scho schwierig g´nua,  
dass verlässliche Bewerber für´d Wahl zambringen.  
Wenn´s geht, soid´s jemand sei, der des Amt a antritt, wenn er g´wählt wird.  
Ned dass uns wieder ein gewählter Kandidat in den Brunna fällt.

Gei,... des dauert a bisserl bis des jeder kapiert hod.  
**Keine** leichte Kost, des Jahr.!

Desweng heit mein Aufruf an alle **ehrlich** Interessierten:  
Wer mitschnobel mecht, soit sich dringend bei einer wählbaren Fraktion melden.  
De Chancen war´n no nia so guad wie desmoi.

Gerüchten zufolge ham sich sogar schon ein Goasbock und eine Schnecke für das  
Gemeinderatsmandat beworben.  
Der flinke Goasbock wurde abgelehnt, aber die langsame Schnecke wurde als  
Bewerberin genommen.  
Begründung:  
Meckerer ham wir im Gemeinderat schon g´nua, aber ein paar Schleimer könnt ma  
no brauchen.

Ned dass uns so geht wia bei da Wahl zum Pfarr-Gemeinderat.  
De hod mangels Bewerber gar ned stattfinden kenna, sogt da Schreier Schorsch.  
Und der muass ja wissen.

Sei Sohn war Jahrzehnte lang Oberministrant,  
sei Schwiegertochter zwoate Vorsitzende  
und sei Schwester mecht jetzt a no Messnerin wern.

Dawei is de ned amoi soooo bigottisch, ..... wenn´s ned sogar evangelisch is.

Bei dem Durchanand, da werst katholisch, des sog i da.  
In der Sakristei ham´s ma verzählt, dass fürn Pfarrgemeinderat koana mehr  
kandidiert hod, weil´s de ganze Schreierei dick ham.

Mi wundert des ned, dass meine Brüder im Glauben ab und zua amo a Auszeit  
brauchen.  
Da Pater Matthäus schoit am Liabsten beim Motorradfahren ab.  
Neilich hod er mi zu oana Rundfahrt eig´laden.  
Wia´s da Teife hom wui, geht uns doch tatsächlich da Sprit aus.  
Mia san dann zum nachsten Bauern und ham um a Benzin g´froggt.

Im Kanister hob i blos an Diesel. Aber i kann eich aus'm Rasenmäher wos aussadoa.

Weil er nix anders g'fundn hod, schütt ers in a Nochthaferl eine.

Wia mia wieder beim Motorradl san und grad an Tank auffuin, fahrt a Radler vorbei.

Im Anblick des Bodschamperls moant er:

"Eichan Glaub'n mecht i hom".

I kimm eigentlich ganz guad aus mit meine Reisacher Kollegen.

Mit dene konnst über ois red'n, über Musik, Motorradl und Fuassboi.

Da Pater Matthäus is der Meinung, dass scho im oid'n Jerusalem Fuassboi g'spuit ham.

Weil in der Bibel geschrieben steht:

Jesus stand vor dem Tor Jerusalem und seine Jünger im Abseits.

Gaanz weit im Abseits steht a da Fuassboi-Vorstand Hoizmaier.

Seine Spar-Philosophie:

Liaber mit voller Kasse absteigen, weil da Coach nix kost, ois wia mit am sündteiern Trainer die Liga halten.

I dat ja für nächst's Johr an Pater Matthäus frong, ob er an dem Amt interessiert war. Glauben versetzt ja bekanntlich Berge.

Darum: Liaba einen Glaubensbruder, ois wia an Heiden.

Im guten Glauben wurde auch das Bier der neuen Astl - Privatbrauerei verköstigt.

Nachdem scho bei 2 Braumoaster Hopfen und Malz verloren war,

merkt jetzt a da Astl Pauli,

dass der Weg in die neue Bierwelt eine Wissenschaft für sich ist.

Eigenes Bier ist Mangelware.

Aber des Rothmoser Ersatzbier wurde von den nichts-ahnenden **Pro Bierern** hoch gelobt.

Dass de Geschmäcker unterschiedlich san, merkt ma an folgender G'schicht.

De Braumoaster von Paulaner, Löwenbräu und Augustiner ham sich zufällig am Bayernstand auf der grünen Woche in Berlin troff'n.

Da Paulaner b'stellt a Paulaner Weisse,

der von Löwenbräu a Löwenhelle.

Nur der vom Augustiner schafft sich a Apfelschorle o.

Frang de zwoa andern warum er a Schorle trinkt.

Drauf sogt da Augustiner:

Wenn's ihr koa Bier trinkt's, dann trink i a koan's.

Eigentlich muass ma froh sei um jed's neie G'schäft, des unser Nahversorgung sichert.

Wird ja oiwei schwieriger in unserer Umgebung.

Von zahlreichen Geschäften in Niederaudorf sind nur noch da Keindl und da Astl vom ehemaligen Glanz des Goldorfes übrig.

In Mühlbach iss no schlimmer:

Kein Bäcker, kein Metzger, kein Dorfwirt und koa Friseur.

Guad, dafür ham´s jetzt an Hundesalon.  
 Einer der ersten Kunden im Rahmen des Eröffnungsangebotes  
 „Bring Zwei, zahl eins“ war da Widmesser Hans.

Babsis Auftrag:  
 Hansi nimm Pauline mit und lasst euch beide hübsch machen.

Wie´s fertig waren, moant da neie Ladenbesitzer:  
 Wo bin i denn do higrod´n, so ein g´scherter Hund.

Aber auch in Oberaudorf schnoit´s mit der Nahversorgung: ned so laut

So entwickelte sich einer der schönsten Bahnhöfe des Inntals zur Haltestelle Erl-  
 Oberaudorf und wird zum regelrechten Bäcker-Friedhof.  
 Egal ob Burgbäck oder Moserbäck, da letzte hod scho bei der Eröffnung g´sagt:  
 „Back ma´s“.

Auf die Frage wie lang er sei Bahnhofsstüberl no macha mecht, antwortet da  
 Hobbykoch und Gaudiwirt Ramserer Hans:  
 Wenn´s Bier weida so guad lafft, dann locker bis zur Rente.  
 Na dann, Prost

Wird ned leicht.  
 Wenn ma a bisserl z´ruckdenkt, merkt ma erst, wie vui G´schäfte  
 dass inzwischen nimmer gibt.  
 Sogar im Ortskern stehen einige leer.

Am Beispiel des Hunde-Mantel-Geschäfts im Wagnerhof sicht ma aber, dass ma  
 selbst im Dorfzentrum aufpass´n muass, damit ma ned völlig auf´n Hund kemman.

Dawei hod ma des Gefühl, dass unsere Läden guad frequentiert san.  
 Da Breu muass sei Zeug scho auf´d Strass aussastelln, damit de Leid im Lad´n  
 Platz ham.

Ned ganz so schlimm iss beim Edeka, sagt da Auer Hubert.  
 Trotzdem steht er neilich hinter einer älteren Dame in der Schlang.  
 Sie hod´s ganze Wagl voller Zeug.  
 Er lacht Sie o und frogt:  
 Kennen wir uns?  
 Nicht dass ich wüsste.  
 Derf i mi vorstellen?  
 Sie antwortet erfreut:  
 Ja freilich, i frei mi ja, wenn i so an feschen Bursch kennalern!  
 Er druckt si an Ihr vorbei und sagt:  
**Danke!**

Ja, a Vorder-Burgbergler hat von jeher Sonderrechte.  
 Scho ois Buam ham mia an Burgberg erkundet und oiwei wieda was g´funden.  
 Bei den letzten Ausgrabungen von Experten wurde eine Sonnen-Taschenuhr  
 gefunden.



Deshalb wurde 2017 zum Jahr der Sonnen-Taschenuhr erkoren.  
Eine Ausstellung zum Thema wurde im Burgtor-Museum von Bürgermeister und Gemeinderat feierlich eröffnet.

Pünktlich zum anschließenden Speis und Trank tauchte auch da Becher Maschd auf mit den Worten:

I woit ja eigentlich gar ned kemma, aber wenn´s wos umsonst gibt,  
g´hört es sich scho, dass i vorbei schau.

Im OVB war a Anzeige drin.

Landwirt sucht dringend zeugungsfähigen Gockel, der pünktlich um Achte und bei Sonnenuntergang kraht.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit hod de da Becha aufgeb´n.

Der Mann plant vor!

De nächsten Gemeinderatswahlen kommen schneller, als man denkt.

Do muasst scho schau, daß´d gnua Oar für´n Stimmenfang host.

Sein Wahlspruch:

„Martin Gruber, der einzige Gemeinderat, der Eier hat“.

Da kann seine Ratskollegin und Kreisbäuerin Katharina Kern natürlich ned mithoid´n.  
Dafür ist Sie inzwischen fast schon ein Medienstar.

Egal ob Radio, Fernsehen oder Zeitung. Kein Bericht über Oberaudorf kommt ohne Sie aus.

Sogor die Süddeutsche widmet Ihr eine ganze Seit´n und beschreibt rührselig den harten Alltag auf dem abgelegenen Bergbauernhof, unter widrigsten Bedingungen knapp am Existenzminimum.

Das größte Problem is aber die Einsamkeit, so wird de Kernin zitiert.

Ein Landwirts-Kollege sagt dazu am Stammtisch:

De brauchst ned jammern.

An Parkplatz im Skigebiet verpachten und

sämtliche Landwirtschafts-Förderungen kassieren die´s gibt.

Und sooo einsam is do drom a ned.

S´gibt ned vui Höf, wo so vui Verkehr is.

Wenigstens is de Luft da ob´n no schee sauber und unbelastet.

Sie brauchst moi g´wiss koa Umweltplakette wie de Stadtleid.

Wenn´s nach der EU geht derfstst ja mim Diesel gar nimmer in´d Stadt fahrn.

Jahrezehnte lang hod ma dort de Bewohner begast und de Hersteller ham uns eig´redt, dass des koan schodt.

Erst wias des gleiche mit de Affen g´macht ham, schrein de Tierschützer mordio und de Zeitungen schreiben empörte Berichte.

Dawei war´s doch ganz einfach:

Mia sitzen de Verkehrsminister und die Autobosse statt de Affen in de Testkabine:

Dann hätt des Affentheater glei amoi a End.

Unser Verkehrsminister mecht jetzt zu rot, gelb, grün die Farbpalette jetzt noch mit verschiedenen Blautönen abrunden.

Langsam kennt sich doch koa oide Sau mehr aus.....  
 Und in Wirklichkeit geht's blos darum, dass de Dieselbesitzer z'bunt wert und sich an  
 neis Auto kaff'n.

Dass eigentlich koa Roilln spuit sicht ma an de Flugg'sellschaften.  
 Alle brauch'n staatliche Unterstützung, und ham eh koa Geid, aber im letzten Jahr  
 ungefähr 650 Tausend Liter Kerosin alloa über Bayern ablassen.  
 Vielleicht miass'n do a eascht a bor Affen mit Flugbenzin duschen, damit's merken,  
 dass des a ned so g'sund is!

Do head ma nix von unsere Umweltministerinnen,  
 dene in Brüssel is a Wurst.  
 De mach'n a Kreuzzeichen, dass den Schulz endlich los ham.  
 Und unser geschätzter Ex-Verkehrsminister Dobrindt kennt auf alle Fragen nur eine  
 Antwort: die Strassenmaut  
 Und i wett, dass des der Scheuer a ned hi'bringt.

Da kannt'n sa sich von de Österreicher wieder moi was abschaun.  
 Gegen de Deitsche Maut woin's klagen.  
 Aber seiber kennans koan Pardon mit de Nachbarn und ziang des ohne Rücksicht  
 auf Verluste durch.  
 Auch unsere Nachbargemeinde Kiefersfelden kann davon ein Lied singen.

Weil der Ausweichverkehr der Mautflüchtlinge immer schlimmer werd,  
 ham de Kieferer jetzt eine Initiative gestartet.  
 Zur Diskussion wurden hohe Politiker aus Bayern und Tirol geladen.  
 Gekommen ist kein Einziger.  
 Sie ham richtig g'hört: **Koana!!!**

Ned amoi unsere Bundestags-Abgeordnete Frau Daniela Ludwig hatte Zeit für ein  
 Foto.  
 Dawei nimmt des Ganze immer bizarrere Formen o.

Ein Beispiel:  
 De Feuerwehr Kiefer fahrt zum Löschen nach Tirol.  
 Wenn's brennt, do san de Boarei guad g'nua.  
 Für de Rückfahrt bräuchte das Löschfahrzeug ein Bickerl oder eine Go-Box für de  
 Strassenmaut.  
 Hund san's scho de Tiroler. Da zoist sogar no dafür, dasst eana heif'n derfst.

Erst der Kieferer Protest sorgte dafür, dass künftig „Blaulicht-Fahrzeuge“ mautbefreit  
 san.

Mit einem Magnet Blaulicht auf'm Auto brauchst oiso koa Pickerl.  
 Und weil ma a ned bleder san:  
 Des gibt's im Ein-Euro-Shop oder im Internet.( Blaulicht hochheben)

Des G'scheidste wird sei, i gib des glei an den Schäfer Christian.  
 Der brauchat unbedingt a Blaulicht, damit er schnei gnua überall hikimmt.  
 Dorfkaser und Audorfer Feuerbrand-Beauftragter g'langt eam no ned.

Als Prädikant sorgt er neuerdings bei den Evangelischen für ganzheitliches Wohlbefinden seiner Goß`n und Schäflein.

Mit seinem Elektromobil rast der Götterbote vormittags in´d Schui und in de Altersheime um das Wort Gottes zu verkünden und

..... Nachmittag schaut er, dass er woanderst sein Kas los wird.

Wisst´s Ihr wos Strabs san?

Kimmt neilich da Gemeinderat Bruhn Stefan von de Freien Wähler zu mir und mecht a Unterschrift gegen de Strabs.

Drauf sog i zu eam:

A Volksbegehren gegen Reizwäsche!

Ausgerechnet Du, wo´st scho zum dritten Moi verheirat bist.

Hod eicher Partei nix anders zum doa.

Er hod mir dann erklärt, dass er grundsätzlich nix gegen Strapse hod.

Aber i soi doch mit meiner Unterschrift das Volksbegehren gegen Strassen-ausbau-beiträge unterstützen.

Und de hoass´n abgekürzt hoit Strabs.

Wahrscheinlich is er scho im Wahlkampf-Modus.

Nachdem er im Alleingang den Audorfer Immobilienmarkt leergefegt hat, will er jetzt auch noch Bezirksrat für die Freier Wähler werden.

Zusätzlich fand er als Elferrat in Rösrath bei Köln noch eine Wirkungsstätte und schafft sich extra eine Paradeuniform mit Narrenkappe o.

Dass er überall ein paar Euro dafür kriagt, find er ganz normal.

Er moant dazua: Ein guter **Rat** is immer teuer.

Lehrgeid zoit hod auch ein Tiroler bei einem Busausflug.

Er sitzt neben einem Bayer, der Apfelkern isst.

Mogst a oa, de san guad für´s Hirn !?

Da Tiroler kafft eam 20 Apfelkern für 2 Euro ab und knabbert nachdenklich vor sich hin:

Auf oamoi schlägt er sich an de Stirn und sagt:

Sackzement, für 2 Euro hätt i ma a 2 Pfund Äpfe kaff´n kenna

Drauf der Bayer: „Sixt, es wirkt scho“.

Auch seine Wirkung zeigte der Alkohol nach einer Donnerstag-Sitzung der Kloabergler Wongbauer.

Zur späteren Stunde gengan da Höflinger und da Baumann z´fuass hoam.

Um Zeit und Weg zu sparen machan´s an Abkürzer durch´n Woid.

Da Höflinger geht voran, druckt an Ast auf´d Seit´n und lasst´n wieder aus.

Und „Patsch“ wie a Watsch´n schlägt der am Baumi mitten ins G´sicht.

Verdutzt schaut er an Höflinger o und sagt: San mir scho dahoam.

Ja, mit de Weiberleit is ned oiwe oafach!

In Zeiten von Me two muass sogar da Kuhn bei de Tiroler Festspiele in Erl aufpass´n.

Auch er hod erfahren muass´n dass man auch bei der Passion nicht alles auf´s

Kreuz legen und nageln darf.

Aber soweit muass gar net geh, es reichen heid scho Kleinigkeiten.  
De Fröhler Paula zum Beispiel hod danachst bei da Kieferer Polizei o´gruaf´n, weil sie sich sexuell belästigt fühlt.

Ja, um was geht´s denn? fragt der Polizist.  
Um Gruppensex in der Öffentlichkeit.  
Wos, fragt der Beamte ganz erstaunt.  
Ja, bei Ramerbeck in der Auslag liegen drei Schnecken auf am Amerikaner.

Soichane Sach´n wern am Stammtisch erzählt.  
Und mit dem mach ma jetzt weiter.

Ganz ohne Vorsätze is für´n Gradl Simmerl s´Johr 2018.  
Für die Zeit nach seinem Rentenantritt sucht er allerdings weitere sportliche Betätigungen.  
Radlausflüge verbindet er gerne mit einem Abstecher in den Wertstoffhof Kiefersfelden.  
„Mechst ned glam, was de Leid ois wegschmeiss´n“, sagt er zum Ochsenwirt und ziagt a Paar nagelneie Hickori-Ski aus´m Container raus.

Weil´s im Sommer mit de Ski auf´m Rad´l aber saudumm ausschaut, hod ers glei am Matthias in Anhänger einido.  
„Sei so guad und bring ma´s dahoam vorbei.“  
Nach´m Stammtisch kimmt er hoam und mecht unbedingt no de Ski ausprobier´n.

Auffi an Speicher, de Ski o´gschnoit und obi über´s Treppenhaus.  
D´Muatta reisst de Tür auf und **rumms**, fohrt er´s übern Haufen.  
Oi zwoa Hax´n broch´n.  
Da Sanka bringt d´Muatta nach Kufstoa zum ei´gibsen.

Mit schlechtem G´wissen und Bleame in der Hand, mecht er´s am nächsten Tag in da Unfallstation b´suachn.  
Da Dokta sogt: De is nimma bei uns. De is jetzt in da **Psychiatrie**.  
Ihre Mutter bauhauptet hartnäckig, sie is im Treppenhaus von am Schifahrer zamg´fahren worn.

Da Erhard Rudi hod sich vorgenommen aus seinem Ruhestand eher einen aktiven Unruhestand zu machen.  
Egal ob Laien-Prediger in da Kirch oder Organisator der Jubiläums-Ritterspiele,  
Er is sich für nix z´schad.  
Bei der Alpenüberquerung mit de ausrangierten Doktor und Versicherungstantler kümmert er sich sogar um eana verschwitzte Wäsch.  
Mit seinem Rei in der Tube entfernte er so die Streifen aus den Adidas Unterhosen.

Wie viele Deutsche tankt a da Rudi in Tirol.  
Bei der Gelegenheit foid eam ein herrenloser Benzin-Kanister auf.  
Auf der Überwachungskamera erkennt ma gestochen scharf, wia er nach einem kurzen Rundblick den fremden Tank ins Auto einiduat.  
Woher soll ein pensionierter Radioreporter wissen, dass es heit Videoüberwachung gibt!?  
Da Schmölder Franz geht in d´Apothek´n und mecht 3 ½ Viagra,

Da Apotheker sogt, de gibt´s blos in 10er, 20er und Fuchzger Packerl, warum soins den ausg´rechnet 3 ½ sei?

Sagt er:

Am Montag brauch i oane für mei Frau, am Mittwoch Zwoa für mei Freindin und am Freitag a Hoibade für de gemischte Sauna.

Weil, do soid **er** ja a nach a bisserl wos ausschaun.

Da Rinner Erwin fühlt sich immer mehr zur Jugend hingezogen, je älter er wird. Bei der jährlichen Christbaum – Aktion der jungen Union lässt er es sich nicht nehmen, den Sammel-LKW persönlich zu steuern.

Obwoi er so langsam wia möglich g´fahn is, san de junga Loamsiada ned nachkemma.

Für eam koa Problem.

Da Lastwang fahrt im Standgas und er legt seiber mit auf.

Auch auf dem, anschließend gemachten Pressefoto ist kaum ein Altersunterschied erkennbar.

Seit dem er oamoi in Frankreich war, ist er ein Charmeur alter Schule.

Dass aber auch er älter wird merkt man an den französischen Kleinigkeiten, die er immer für de holde Weiblichkeit dabei hod.

Wia er Fuchzge war, gab´s Pariser im Schlüsselanhänger unter dem Motto:

„Baggern ohne Risiko“

ab seim Sechzger warn´s Merci und Mon Cherie

Jetzt bringt er Ferrero Küsschen

kannt leicht sei, dass er mit Achzge dann Flutschfinger verteilt.

Da Fembeck hod sich seiber zu seim 97sten Geburtstag eine Augen OP geschenkt.

Na, keine Lidstraffung oder so was.

Hornhaut lasern .

Jetzt sieht er wieder klar und kann ohne Bruin zu seine Bayern Montagskicker fahn.

Beim letzten Treffen hod´n oana g´fragt:

Sag amoi, 97e und no so fit! Machst du irgendan Sport oder wia geht denn des?

Na eigentlich ned, sagt da Walther, bei **der Ersten** geht´s noch, bei **der Zweiten** blos i scho ganz schee und bei **der Dritten** muass i mi scho schinden.

Moant sei Spezi:

Respekt, 97ge und no drei Weiber!

Was hoasst do Weiber; i wohn in der **dritten Etage**.

Recht herzlich´s Vergeit´s Gott für´s kemma und nix für unguat.

Passt´s auf beim Hoamfahr´n.

Wenn´s was trunga habt´s geht´s z´Fuass oder lasst´s oan fahn!

Ned dass eich so geht wia mir.

Mi ham´s letzt Woch aufg´hoitn und da Polizist hod mi g´fragt:

Ham Sie an Führerschein dabei?

Sag i: Selbstverständlich, woin´sn seng?

Is ned notwendig.

Sie hätt´n man blos zoang miassn, wenn´sn ned dabei g´habt hätt'n.

Ich verabschiede mich mit den traditionellen Worten:

SAPIENTI SAT

Dem Wissenden reicht es

URBI ET ORBI  
Gesegneten Hoamweg

PROST MAXIMATOR  
Pfiad Eich